



Mental Health & Trauma Centre

SOPHIATOWN

COMMUNITY PSYCHOLOGICAL SERVICES

Rundbrief Nr. 24 vom November 2016

Liebe Freundinnen und Freunde von Ekupholeni,
liebe Freundinnen und Freunde von Sophiatown CPS,
liebe Ökumene-Interessierte,

dieses Mal möchte ich aus **SOPHIATOWN CPS** das **Khula Nathi Programme (Mit uns wachsen)** vorstellen. Es entstand aus einem vor einigen Jahren begonnenen Projekt zur Hausaufgabenhilfe für wenige Kinder. 2015 wurde daraus ein umfangreiches Programm mit eigenem Koordinator, Unterstützung durch die **Direktorin Johanna Kistner**, einer Spezialistin für Nachhilfe und einem tollen Team von jungen Freiwilligen. Dabei lernen nicht nur die teilnehmenden Kinder und Jugendlichen. Die BeraterInnen und UnterstützerInnen sind ständig herausgefordert, das Lernen zu einem bedeutungsvollen Prozess und einem aufregenden und Spaß machenden Abenteuer werden zu lassen. Dies selbst dann, wenn Schulen brennen, Lehrkräfte streiken und Eltern nicht in der Lage sind, wenigstens die allernötigsten Lebensmittel zu organisieren. Erziehung gehört eigentlich nicht zu den Kernaufgaben von Sophiatown CPS. Aber das emotionale Wohlbefinden von Kindern ist sehr stark abhängig von ihrer aktiven Teilhabe in einer schulischen Umgebung und der Möglichkeit, zu lernen und Erfolg zu erleben, jedes Kind auf seine eigene Weise.

Zugang zur Schule wurde 2015 für 25 ausländische Kinder erreicht, die entweder gar nicht zur Schule gingen oder drohten, beim Übergang von der Primary School in die High School aus dem System heraus zu fallen. Die Zahl erscheint vielleicht klein, aber diese Arbeit zur Überwindung bürokratischer Hürden ist sehr schwierig und zeitaufwendig.



Über 60 SchülerInnen in der Innenstadt von Johannesburg und über 20 in Soweto wurden mit **Schulshuhen, Schuluniformen, Schulbüchern und Schreibmaterialien** versorgt.

Das **Study Buddies East homework support Programme (Hausaufgabenhilfe in Sophiatown Ost)** wurde für Flüchtlings- und Migrantenkinder angeboten und über das Jahr von 25 SchülerInnen genutzt.

Eine Gruppe junger LehrerInnen bemühte sich jeden Samstagvormittag, Kindern von der 4. bis zur 9. Klasse in Mathematik, Naturwissenschaften und vor allem Sprachen zu helfen.

Sie organisierten auch der Bildung dienende Ausflüge und sonstige Anreize. Höhepunkt war ganz sicher der **Ausflug nach Maropeng** am Ende des Schuljahrs. Die „**Wiege der Menschheit (cradle of humankind)**“ zeigt im Besucherzentrum und den Sterkfontein-Höhlen die Entwicklung der Menschheit und das Leben der Vorfahren in dieser Region seit mehr als 3 Millionen Jahren.

Die **Study Babies group (Nachhilfe für SchulanfängerInnen)** unterstützte 10 Flüchtlings- und Migrantenkinder beim Erwerb und der Verbesserung der Basisfähigkeiten Rechnen, Schreiben und Lesen. Diese Gruppe entstand aufgrund der Beobachtung bei vielen älteren Kinder, dass sie in dieser Lernphase gescheitert sind.

6 SchülerInnen der Highschool-Abschlussklasse wurden in die Saturday Star School geschickt, um samstags an zusätzlichen Kursen teilzunehmen. Man erhoffte sich so bessere Chancen auf annehmbare Abschlusszeugnisse. Dies gab den Jugendlichen, die immer in einem nicht funktionierenden Erziehungssystem lernen mussten, zwar Selbstbewusstsein, zu einer Verbesserung der Noten kam es jedoch nicht. Zukünftig wird Sophiatown stattdessen ein individuelles Nachhilfeprogramm anbieten.

Für 12 Kinder der Klassen 4-7 in und um Soweto, betroffen von oder mit HIV/Aids, bot das **Khula Nathi West Study Programme (Nachhilfe in Sophiatown West)** Hilfe durch 3 VolontärInnen an. Schnell wurde klar, dass die Kinder ganz unterschiedliche Lernbarrieren hatten und die Qualität der Townshipschulen viel schlechter ist als in der Innenstadt. Also ging es hier in erster Linie um das Erlernen von Lesen, Schreiben und Rechnen sowie das Herstellen einer Lernatmosphäre, die die Kinder motiviert, sich aktiv in den Lernprozess einzubringen.



Johanna Kistner schließt ihren Jahresbericht 2015: „**Wenn wir nicht wissen, was wir tun sollen, tanzen wir.**“ Das sagten **Großmütter**, die sich ehrenamtlich um verlassene Kinder in einem Heim kümmern, als sie die vielen Kämpfe ihres Lebens reflektierten: Verlorene Kindheit, Trennung von Familienmitgliedern, wiederholter Missbrauch, Armut, Vertreibung und das Fehlen von Schutz und Hilfe. Hilflosigkeit ist die tägliche Erfahrung der Menschen, ob in den dunklen luftlosen Hütten der Townships oder den überbevölkerten Mietshäusern der Innenstadt. Hilflosigkeit ist auch die Erfahrung der Sophiatown-BeraterInnen, wenn sie mit der ausgestreckten Hand, den leeren Augen und der schlecht verborgenen Wut konfrontiert sind. Johanna weiter: „Unsere Aufgabe



ist es, dabei zu sitzen und zuzuhören, bis sich alles in einen Tanz wandelt – tastende Schritte zuerst, langsam Selbstvertrauen gewinnend, wenn andere mitmachen, bis der Tanz selbst ein Ruf nach Hoffnung wird und eine Feier um des Lebens selbst willen. Und wenn wir tanzen, geschieht etwas, Augen füllen sich mit Tränen, Hände werden den anderen gereicht und der Zorn findet Ziel und Richtung. Wenn wir nicht weiterwissen, tanzen wir. Und wenn wir tanzen, gibt es Hoffnung und Mut. Und wenn es dort Hoffnung und Mut gibt, sind dort Liebe, Heilung, Gerechtigkeit und Veränderung. Und so tanzen wir.“

EKUPHOLENI hat seit dem 1. Juli 2016 eine neue **Geschäftsführende Direktorin: Zodwa Mzondo**. Sie bringt 14 Jahre Erfahrung in dieser Position bei öffentlichen und privaten Arbeitgebern sowie bei Nichtregierungsorganisationen mit. Ihre Fachkenntnisse auf dem Gebiet therapeutischer Dienstleistungen und Kommunalentwicklung hat sie durch ihren Bachelor in Sozialer Arbeit und ihren Master in Klinischen Sozialwissenschaften erworben.

Der Senior-Sozialarbeiter **Sam van der Grijp**, bereits seit 2008 bei Ekupholeni tätig, wurde zum **Klinischen Direktor** befördert. Er kennt also die Arbeitsweise von Ekupholeni sehr genau.



Mit der weißen Jacke: Zodwa Mzondo,
Geschäftsführende Direktorin
Links dahinter: Sam van der Grijp,
Klinischer Direktor



Anlässlich der jährlichen Generalversammlung am 2. September 2016 wurde dieses Team-Foto gemacht. Im Hintergrund

sieht man die neue Halle, die von einer örtlichen Firma gesponsert wurde.

Die **Butterfly- (Schmetterlings-) Gruppe** ist eine therapeutische Gruppe für trauernde Jugendliche von 13 bis 18 Jahren. Sie haben ihre Eltern verloren, haben aber – im Gegensatz zu der Young Caretaker-Gruppe – noch familiäre Unterstützung. Trotzdem ist der Verlust der geliebten Eltern sehr schwerwiegend und verlangt therapeutische Intervention. Es gibt drei tief gehende Sitzungen, ein dreitägiges therapeutisches Camp und eine Abschlusssitzung.



Im Februar/März 2016 startete eine neue Gruppe mit 21 Jugendlichen. Zu Beginn sagten alle, sie könnten den Verlust ihrer Eltern nicht bewältigen, am Ende konnte die Mehrheit der Gruppe besser damit umgehen. Sie könnten jetzt mit anderen Menschen über ihren Schmerz und ihren Verlust sprechen, über den Tod der Eltern und die Todesursache, meist HIV/Aids. Das zeigt, dass die Jugendlichen sich in ihrem Umfeld sicher fühlen und nicht von dem Stigma HIV/Aids getroffen. Leider geht der Tod eines Elternteils oft nicht mit Trauer einher, sondern mit familiären Konflikten und dem Gefühl des Verlusts von Chancen.

Ein Mädchen berichtet: „*Meine kranke Mutter hat mir versprochen, mich zur Familie meines Vaters zu bringen, wenn es ihr wieder besser geht. Aber sie ist gestorben. Dann sagte meine Großmutter, ich solle zur Familie meines Vaters gehen, ihr Haus sei nicht meins.*“

Im April 2016 veranstaltete **EKUPHOLENI** eine Heilungszusammenkunft für Menschen, die Angehörige verloren haben. In der Stadthalle von Zonkezizwe kamen 611 Kinder, Jugendliche und Erwachsene zusammen. Einige Gruppenmitglieder berichteten den Menschen von der Unterstützung, die sie von Ekupholeni erhalten hatten. Dies war so überzeugend, dass sich gleich 200 neue KlientInnen in der Zweigstelle Zonkezizwe bei Ekupholeni anmeldeten. Viele von ihnen fragten auch nach individueller Beratung. Bei der Nachbesprechung zu dieser Veranstaltung sagten viele aus dem Team und von den bei Ekupholeni mitarbeitenden StudentInnen, dass es für sie emotional sehr belastend war, da sie selber auch ihnen nahestehende Menschen verloren hätten. Für viele StudentInnen war es sehr schwierig, Kindern beizustehen, deren Eltern schon so früh gestorben sind. Viele aus dem Team berichteten, dass der Höhepunkt des Tages für sie war, den geliebten Menschen Nachrichten zu schreiben und an einem Ballon in den Himmel zu entlassen. Dies habe ihnen geholfen, sich geheilt zu fühlen. Vorher wurden Kerzen für die Verstorbenen angezündet.



EinwohnerInnen der Gemeinden von Zonkezizwe und Magagula waren sehr engagiert bei dieser Zusammenkunft. Sie sorgten für Verpflegung und Unterhaltung, damit die Zuhörerschaft sich eingebunden fühlte. Auch verschiedene neue Nichtregierungsorganisationen trugen zum Erfolg bei. Dies hat die Vernetzung mit den Kommunen verbessert, insbesondere in Hinsicht auf die Überweisung von KlientInnen dieser Nichtregierungsorganisationen an Ekupholeni.

Euch und Ihnen ein gesegnetes Weihnachtsfest und alles Gute zum neuen Jahr!

Dieser Rundbrief ist auch auf der Homepage der Evangelischen Kirchengemeinde Maifeld nachzulesen unter <http://maifeld.ekir.de/index.php/ekupholeni>

Homepage Ekupholeni: <http://www.ekupholenicentre.org>

Homepage Sophiatown CPS: <http://www.sophiatowncounselling.co.za>

Bitte überweisen Sie Spenden an:

Evangelischer Kirchenkreis Koblenz Stichwort „Ekupholeni“ oder „Sophiatown“

Sparkasse Koblenz IBAN DE33 5705 0120 0000 0140 43 BIC MALADE51KOB

Bitte unbedingt ein Stichwort angeben, da sonst eine Zuordnung der Spende nicht erfolgen kann. Für eine Spendenbescheinigung bitte ich – besonders bei erstmaligen Spenden – um eine kurze Nachricht mit Ihrer vollständigen Anschrift an meine unten angegebene Adresse.

Vielen Dank!

V.i.S.d.P.: Annegret Klasen

Koordinatorin des deutschen Unterstützerkreises für Ekupholeni und Sophiatown CPS
Am Wallgraben 18 - 56751 Polch - Mail annegret@unitedklasens.de - Tel. 02654 - 1098